



Protokoll

2. Netzwerktreffen Klimaneutrale Kirche am 26. Juni 2023

1. Begrüßung, geistlicher Impuls und Protokoll

Herr Dr. Plehn, Vorsitzender des Sachausschusses Laudato si' des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin, begrüßt die Anwesenden und hält einen geistlichen Impuls.

Zum Protokoll des letzten Treffens vom 24. Februar gibt es keine Änderungswünsche. Es wird vereinbart, am bestehenden Verfahren (Anmerkungen per E-Mail, Veröffentlichung ohne Teilnehmendenliste auf der Webseite des Diözesanrats) festzuhalten.

2. Aktuelle Viertelstunde

Herr Hoyer berichtet von einem gemeinsamen Treffen mit Frau Dr. Abmeier, Herrn Dr. Plehn, dem Erzbischof und dem Generalvikar. Die Notwendigkeit eines Klimaschutzkonzeptes für das Erzbistum Berlin wurde darin bestätigt und das Netzwerk gebeten, den Entwurf um Umsetzungswege ergänzt weiter zu qualifizieren, damit es im Anschluss durch die Bistumsleitung veröffentlicht werden kann. Das Konzept müsse von einem zukünftigen Klimaschutzmanager angepasst und weiterentwickelt werden können. Das Geld für den vom Diözesanrat geforderten Klimaschutzfonds wurde vom DVR bereits freigegeben, die Vergabe von Mitteln aus diesem Fonds ist an das Immobilienkonzept des Erzbistums geknüpft. Herr Dr. Plehn weist darauf hin, dass aus diesem Grund die Überarbeitung des Konzepts den heutigen Schwerpunkt darstellt, um nach den Sommerferien ein fertiges Papier an den Generalvikar zur Endbearbeitung übergeben zu können.

Herr Dr. Plehn berichtet von einem Werkstatttag unter dem Titel „Wie viele Kirchen brauchen wir?“ zur Kirchennutzung auf Einladung des Generalvikars. Dort wurde auch über den Verkauf und die Umnutzung von Immobilien gesprochen, damit Pfarreien Finanzmittel generieren können, um weitergenutzte Immobilien langfristig ertüchtigen. Das Erzbistum wird einen externen Dienstleister mit der Analyse seiner Immobilien beauftragen, dieses Verfahren steht grundsätzlich auch den Pfarreien offen.

Herr Pohl berichtet, dass die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) ein Netzwerk „THG-neutrale Gebäude & Kirche“ plant. Das Netzwerk soll ökumenisch und deutschlandweit einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und eine konkrete Zusammenarbeit ermöglichen. Das geplante Netzwerk soll eine finanzielle Förderung durch einen Antrag an die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) erhalten. Herr Pohl hat sich als Mitglied des Netzwerkes angemeldet.

Herr Dr. Plehn berichtet von einem Vortrag, den er zum Thema Treibhausneutralität bei den Verwaltungsleiterinnen und Verwaltungsleitern im Erzbistum Berlin gehalten. Die Vortragspräsentation wurde auf der Webseite des Diözesanrats veröffentlicht. Es ist deutlich gewor-

den, dass das Thema zwar grundsätzlich erkannt wurde, aber viele offene Fragen bei der konkreten Umsetzung bestehen.

Herr Dr. Plehn weist auf einen Rahmenvertrag des Erzbischöflichen Ordinariats mit der Firma EEI hin. Diese unterstützt das Erzbistum bei klimafreundlichen Bau- und Sanierungsvorhaben. Der Rahmenvertrag kann auch von Pfarreien genutzt werden. Anfragen können über das Büro des Generalvikars gestellt werden. Herr Schneider erläutert, dass EEI abrufbereit steht, um beratend tätig zu werden von grundsätzlichen Überlegungen bis zu konkreten Umsetzungen. Das Unternehmen kenne unterschiedliche Lösungsoptionen und kann auf entsprechende Planungsbüros und Gewerke verweise bzw. diese zusammenführen. EEI arbeitet beratend und vermittelnd. Die Beratung bezieht sich nicht nur auf Komplexsanierungen, sondern auch auf kleinere technische Lösungen. Aktuell ist EEI an den Demonstrationsvorhaben in Eberswalde und Potsdam des Erzbistums beteiligt.

3. Beratung des Klimaschutzkonzeptes

Herr Dr. Plehn informiert über diese Genese des Papiers und dankt insbesondere Herrn Pohl für die ursprüngliche Grundlage und Herrn Wagener-Lohse für die Recherche weiterer Informationen. Das Konzept soll sich vornehmlich an Kirchenvorstände und die Pfarreiräte richten und müsse deshalb allgemein verständlich sein.

Im Plenum des Netzwerks wird eine Vielzahl von Rückmeldungen gegeben, die stichwortartig protokolliert werden:

- Zielschärfung notwendig
- Allgemeine Abhandlungen passen nicht in ein Konzept
- Klimawandel und Klimaanpassung thematisieren
- Ausführungen zum gesellschaftlichen Wandel können nicht Basis des Konzepts sein
- Ausgangspunkt der Überlegungen und die notwendigen Konsequenzen klar beschreiben
 - Wie reagiert das Erzbistum auf die Situation?
 - Wege aufzeigen
- Aktuelle Bestandsaufnahme der Liegenschaften eigentlich vorab notwendig
- Basierend vom Status quo zu konkreten Maßnahmen kommen
- Papier kann von diesem Netzwerk erarbeitet nur ein erster Schritt sein, sonst würde es die Leistbarkeit der anwesenden Ehrenamtlichen überschreiten
- Klärung notwendig, dass Pfarreien schon jetzt proaktiv werden können, niemand müsse auf das Konzept warten
- Pragmatismus ist notwendig, kleinteilig konzeptionelles Arbeiten aktuell nicht notwendig
- Konzept soll grundlegenden Konsens über weiteres Vorgehen beschreiben
- Hauptaussage deutlicher herausarbeiten: Klimaschutz ist auch jenseits wirtschaftlicher Überlegungen von großer Bedeutung
- Struktur des Papiers aktuell undeutlich, es fehlt ein roter Faden
- Theoretisch-philosophische Abhandlungen auslagern
- Verweis auf Laudato Si' als umfassendes Grundlagendokument
- Aktueller Titel ist problematisch, da es eigentlich kein Konzept ist, sondern nur ein erster Aufschlag, das wird schon daran deutlich, dass eine Datenanalyse komplett fehlt
- Hinweis notwendig, dass ein Klimaschutzmanager wichtig ist, aber nicht auf dessen Anstellung gewartet werden kann
- Eigentliche Zielgruppe (s.o.) des Papiers darf nicht aus den Blick geraten

- Es sollte die Frage geklärt werden, ob wir nur die gesetzlichen Anforderungen erfüllen wollen oder darüber hinausgehen (können)?
 - Weiterführende Ziele scheinen bei einem größeren Immobilienbestand (Wohnungen) aktuell aus finanziellen und zeitlichen Gründen nicht realistisch erreichbar zu sein.
- Ist tatsächlich ein Ausstieg aus der Fernwärme in der Kirchenheizung und stattdessen die die Sitzbankheizung intendiert? Das müsste deutlich geklärt werden.
- Finanzielle Leistungsfähigkeit der Pfarrei schon heute arg eingeschränkt.
- Lesbarkeit und Verständlichkeit in den Blick nehmen
- Personal: Ein Klimaschutzmanager ist definitiv zu wenig
- Zeitschiene in Kapitel 3.3 zu lang (2040 aus Perspektive der jungen Generation deutlich zu spät)
 - Gemeinden müssen sich grundlegend ändern und ihre Verhaltensweisen anpassen
- Anweisung an Pfarreien notwendig, dass sie bis Ende 2023 ihre Daten im Grünen Datenkonto eintragen, damit der Klimaschutzmanager eine Arbeitsgrundlage hat.
- Persönliche Befindlichkeiten dürfen nicht voranstehen, wir werden uns z.B. auch von Kirchen verabschieden müssen
- Zusammenarbeit mit NGOs wie NABU oder BUND andenken
- Nutzung staatlicher Fördermittel sollte thematisiert werden
- Das Konzept bedarf einer Ergänzung um Überlegungen zur konkreten organisatorischen Umsetzung im Erzbistum Berlin
- Herausforderungen sind bekannt
 - Datenerhebung
 - Fördermitteln einbringen
 - Fachpersonal notwendig
- Wichtige Frage: Wie nehmen wir die Gemeinden mit. Alle im Erzbistum müssen angesprochen werden, was auch im Konzept sichtbar werden muss.
- Pfarreien als Akteure ernstnehmen und unterstützen, spirituelle Grundlagen sind daher wichtig.
- Herausforderung: je konkreter die Empfehlungen im Konzept, desto größer werden die Diskussionen sein
- Kommunale Wärmeplanung und gleichzeitig die kirchlichen Spezifika berücksichtigen
- Ziel muss es sein, dass das Konzept Breitenwirkung entfaltet und vom Erzbischof im Amtsblatt veröffentlicht wird
- Es bedarf keiner eigenen theologischen Abhandlungen, hier reicht ein knappes Statement mit einem Verweis auf bestehende Texte
- Forderung nach hauptamtlichen Personal muss in das Konzept
- Umweltethische Fragen müssen für die Auswahl des Klimaschutzmanagers keine Rolle spielen, klare Stellenbeschreibung
 - Theologe/Theologin kann gesondert zum Thema arbeiten
- Idee: Leeres Kapitel für den Erzbischof und den Generalvikar mit deren Ausführungen zu den Liegenschaften explizit
- Soziale Fragen ergänzen
- Prüfung der Kompatibilität mit der EKBO und deren Aktivitäten, Klimaschutzgesetz der EKBO hat Vorbildfunktion
- Ökumenische Zusammenarbeitspotenziale stärker nutzen

Herr Plehn bittet weitere Anregungen und Hinweise, insbesondere zu den konkreten Handlungsschritten und Maßnahmen zeitnah per E-Mail an Herrn Hoyer oder an Herrn Plehn zu senden.

4. Weiteres Vorgehen

Im Plenum wird festgehalten, dass eine Trennung der Weiterarbeit sinnvoll ist, da beide Themen, das Kernkonzept für das Erzbistum und die Sensibilisierung sowie die Spiritualität in den Gemeinden, von Bedeutung sind, diese aber unterschiedliche Anforderungen an die Weiterbeschäftigung stellen.

1. Herr Dr. Plehn wird eine erste Überarbeitung des vorliegenden Entwurfs vornehmen. In einer anschließenden Redaktionsgruppe erklären Herr Fiechter, Herr Prof. Dr. Huenges, Frau Morcinek, Herr Sander, Herr Dr. Schneider und Herr Wagener-Lohse ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Herr Bau, Herr Prof. Dr. Huenges und Herr Pohl wirken an einem Review-Verfahren mit. Im Anschluss erfolgt ein Versand des Konzepts an das gesamte Netzwerk mit der Bitte um Änderungsvorschläge.
2. In einem Arbeitskreis Spiritualität erklären sich Frau Augustin, Bruder Bernd, Frau Kern und Herr Wagener-Lohse zur Mitarbeit bereit. Herr
3. Wagener-Lohse lädt zu einem ersten Treffen des AKs ein, dieser habe nicht zwingend das Ziel ein Papier zu produzieren, sondern soll vor allem zum notwendigen Transfer des Themas in das Gemeindeleben im Erzbistum Berlin beitragen. Herr Hoyer stellt die notwendigen E-Mail-Adressen im Nachgang zur Verfügung.

5. Verschiedenes

Herr Pohl berichtet, dass sich der AK Heizungsoptimierung bisher noch nicht getroffen hat. Er ist weiter bereit, dass Anliegen ehrenamtlich zu verfolgen. Die Interessierten vereinbaren ein Anschlussgespräch zum Thema nach der Sitzung.

Herr Dr. Plehn dankt den Anwesenden für ihre Teilnahme und beendet das Netzwerktreffen.